Video : Spielzeug oder Emanzipationshilfe

Autor(en): **Klöckler, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 7-8: **PULS-Fest-PULS**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

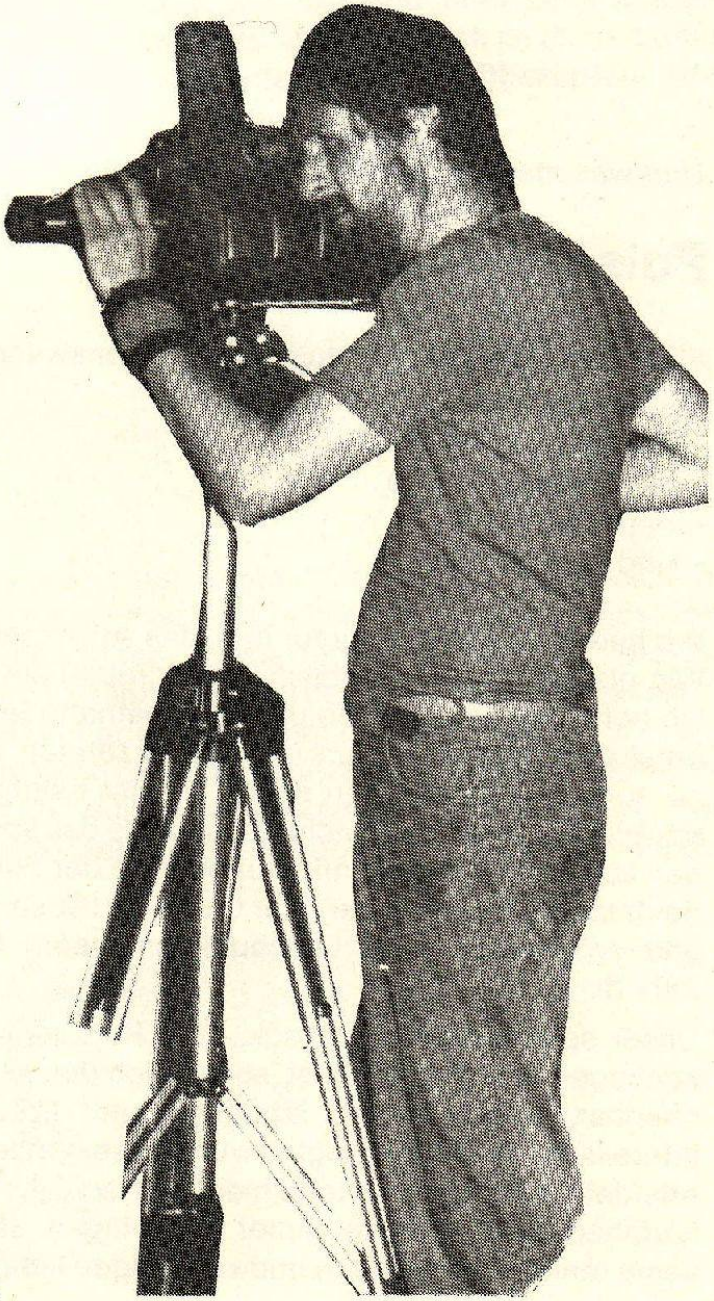
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Video – spielzeug oder emanzipationshilfe

Am Puls-fest habe ich mich ekelhaft benommen: ich habe dauernd leute mit meinem kalten glasauge angestarrt (kamera), mit gleissendem licht geblendet und mit schleimigen kabeln umschlungen. Am sonntag hat sich dann eine von mir angestiftete videogruppe erfrecht, unschuldigen Puls-lesern falsche worte in den mund zu legen, um sich derart über sie lustig zu machen.
Gewundert habe ich mich nur, dass sich niemand beschwert hat. Kein krüppel hat mir mit dem stock gedroht, und keiner der gefilmten hat mir die zunge 'rausgestreckt'. Könnte es sein, dass diese leute sich gerne anglotzen liessen – oder sind sie sich dessen schon so gewohnt? Nur eine leserumfrage könnte hier hinweise geben . . .



Paul Klöckler mit der videokamera.

Nehmen wir mal an, du findest es interessant, dich selber einmal aus der distanz, die das zwischengeschaltete medium gibt, zu betrachten. Wer erinnert sich nicht an das kitzlig-gruselige gefühl, beim ersten lauschen auf die eigene stimme. Was, bin das ICH? Diese kitzlige stimmung vergeht, und wir lernen, mit dem medium umzugehen (tonband, foto, film, video), es zu überwinden. Dann, wenn wir uns wieder selber erkennen, zu unserem abbild – sei es auch nur ein armer abklatsch – stehen können, kann die arbeit fruchtbar werden.
Dies hat die videogruppe am sonntag auf eine für mich sehr erfreuliche weise geschafft. Nach einigen mehr technischen erläuterungen konnte ich mich in die gruppe zurückziehen, die nun die vorhandenen apparaturen massvoll einsetzte. Souverän wurde die technik manipuliert. Die idee war, die aufgenommene diskussion für eine toncollage mit einer nonsense-improvisation zu benützen. Weitermachen wäre schön gewesen . . .

Paul Klöckler

Und was machte die spielgruppe am sonntag?

Puls-schicksack

Alle tatsachen ganz exklusiv über lebenswandel, schicksalsschläge und bestimmung von:

- der Puls-redaktion
- dem Impuls
- dem Ce Be eF
- und zwei lesern

Wir haben es also rausgefunden: das schicksal des Puls und seiner leserschaften! Wir: die sonntagmorgendliche spielgruppe am Puls-fest auf dem Hoch-Ybrig. Und ich hoffe, man anerkenne unsere ernsthafte leistung, wollten uns doch einige den ernst absprechen und uns davon überzeugen, dass es wichtiger wäre, miteinander zu sprechen (wenn man schon einmal beieinander ist) als zu spielen. Aber wir fragten uns, was kann wichtiger sein als das schicksal und die zukunft herauszufinden von so wichtigen einrichtungen wie der Puls (vertreten durch Ruth Buchmann), der Impuls (Peter Hauser), der Ce Be eF (Susanne Brunner und Peter Weilenmann) und schliesslich zwei unschuldigen lesern (Wolfgang Diethelm und Susanne Zahnd).

Unser spiel hiess Schicksack, bzw. Puls-schicksack. Und wie das (vereins- oder zeitungs-) leben eben so ist, so ist auch dieses spiel sehr kompliziert, total unberechenbar, streckenweise langatmig und trotz allem sooo uuunnheimmmlichch interessant. Jeder beteiligte «würfelt» seinen lebensweg auf dem spielbrett ab und erleidet dabei viele unterschiedliche schicksalsschläge. Mit hilfe von reaktionskärtchen kann er diese immer überwinden. Jedoch nur die art und weise, wie er seine reaktion begründen und verteidigen kann und ob die mitspieler dies akzeptie-